

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 24

Artikel: Treffbube ist Trumpf [Fortsetzung]
Autor: Wallace, Edgar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-833999>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Treffbube ist Trumpf

ROMAN VON EDGAR WALLACE · DEUTSCH VON E. Mc. CALMAN

«In Soldat!» rief er staunt. «Wer sind Sie?»
«Ruhig!» sagte der andere. «Nur keine Aufregung, Pinto.»

«Wer sind Sie?» fragte Pinto wieder.
«Mein Name ist Stafford King,» sagte der Soldat, «und ich fürchte, ich werde Sie bitten müssen, mit mir mitzugehen.»

Pinto wandte sich halb um, als ob er die Flucht ergreifen wollte, aber eine Hand packte ihn am Arm.

«Sie können jetzt nach Huddersfield gehen und Ihre Koffer packen,» sagte Stafford King. «Sie werden jedoch die Stadt nicht ohne meine Erlaubnis verlassen.»

«Was meinen Sie?» fragte Pinto keuchend.
«Ich meine,» sagte Stafford King, «daß der unglückliche Mann, den Sie eben zu erpressen versuchten, Sie nun verklagen muß, welche Folgen auch für ihn entstehen werden. Jetzt, Pinto, haben Sie eine gute Gelegenheit, Kronzeuge zu werden.»

Pinto antwortete nicht. Er sammelte seine Gedanken. Dann sagte er nach einer Weile:
«Darüber werden wir später sprechen, King. Ich wohne im Hotel Huddersfield Wappen. Dort werde ich Sie in einer Stunde treffen.»

Stafford King rührte sich nicht, ehe Pintos Schritte verhallt waren. Dann begann er systematisch den Park zu durchsuchen, denn er wollte auch gern dem Geheimnis des Treffbuben ein Ende machen. King war Pinto gefolgt, als dieser aus dem Zimmer stürzte und hatte gehört, wie der Portugiese den Treffbuben aufgefordert hatte, sich zu ergeben. Dieses geheimnisvolle Individuum, das sich augenscheinlich noch versteckt hielt, konnte nicht weit fort sein.

Stafford befand sich in einem Gebüsch, das sich nacher als Rhododendronsträucher herausstellte; in der Nähe davon war eine Laube. Nach dieser Laube führten drei Wege, einen von diesen entdeckte Stafford ganz in seiner Nähe. Der Klang des knirschenden Kieses unter seinen Füßen gab ihm eine Idee, und er begann rückwärts zu gehen, bis er in den Schatten eines Baumes kam und dann, das Geräusch sich entfernender Schritte nachahmend, wartete er.

Nach einer Weile hörte er ein Rascheln, aber er rührte sich nicht.

Jemand kam vorsichtig durch die Büsche, und bald darauf sah Stafford eine schattenhafte, unendlich erkennbare Gestalt zwanzig Meter von sich entfernt. Nur das schärfste Auge hätte sie gesehen. Doch rührte Stafford sich noch immer nicht. Als dann hörte er, wie der Kies leise unter den Tritten dieses Wesens knirschte, und in diesem Augenblick stürzte sich Stafford auf die Gestalt. Sie stand eine Sekunde wie gelähmt da, und dann, sich schnell wendend, lief sie mitten in das dichteste Gebüsch hinein. Ehe sie jedoch ein Dutzend Schritte gelaufen war, hatte Stafford sie schon eingeholt und seinen Arm um ihren Nacken gelegt.

«Mein Freund,» flüsterte er, «ich weiß zwar nicht, wer du bist, aber jetzt, da ich dich gefaßt habe, muß ich unbedingt mir dein Gesicht für künftige Zwecke ins Gedächtnis prägen.»
«Nein, nein,» sagte eine gedämpfte Stimme hinter der Maske. «Nein, nein, um Gotteswillen nicht!»

Aber die Maske hatte er schon heruntergerissen, und in seiner Tasche suchend, holte er eine elektrische Lampe hervor, deren Licht er über das Gesicht seines Gefangenen gleiten ließ. Dann, mit einem Ausruf des Erstaunens, trat er ein paar Schritte zurück — denn das Gesicht, das er gesehen hatte, war das von Maisie White!

Eine Minute herrschte Schweigen. Stafford fand seine Stimme zuerst wieder.

«Maisie!» rief er verwundert, «Maisie! Du — Treffbube, der Richter?»
Sie antwortete nicht.
Stafford pffft gedehnt.
Dann, sich auf einen Baumstamm setzend, lächelte er.

«Maisie ist es, Maisie! Wer hätte das gedacht! Ich hatte dich aber immer in Verdacht!»
Das Mädchen hatte das Gesicht mit den Händen bedeckt und weinte leise vor sich hin. Er ging auf sie zu und legte seinen Arm um ihre Schulter.

«Aber, Liebling, es ist doch nichts so Schreckliches! Weine, bitte, nicht!»

«Ach, du verstehst nicht, du verstehst nicht!» jammerte sie. «Ich wollte Silva fassen. Ich ahnte, daß er eine seiner Erpresserfahrten hierher machte, und ich bin ihm nachgegangen.»

«Bist du mit demselben Zug gekommen?»
Er fühlte, wie sie nickte.
«Ich auch,» sagte Stafford vergnügt.
«Ich bin ihm bis nach dem Bazar gefolgt.»

sagte sie, «und dann beobachtete ich ihn von einem kleinen Restaurant auf der anderen Seite der Straße aus. Ich habe auch sogar gedacht, weißt du, ob du wohl hier wärst und habe überall nach dir ausgespäht, aber als Pinto mit Lady Sybil heraukam, war niemand zu sehen außer einem Soldaten.»

«Der Soldat war ich,» sagte Stafford.
«Ich erfuhr, wo Herr Crotin wohnte und ging später hin,» erzählte sie weiter. «Ich war mir natürlich nicht sehr klar, was ich tun wollte. Es war direkt ein glücklicher Zufall, daß das Fenster in der Bibliothek offen war,» sagte sie lächelnd.

«Es war nicht so sehr dein Glück, als meine Fürsorge,» meinte Stafford lächelnd.
«Nun will ich dir von dem Treffbuben erzählen,» begann sie, aber er unterbrach sie.

Zwölf Stunden später berichtete Stafford King seinem Chef von der Tragödie, die in der Nacht geschehen war.

«Armer Kerl!» sagte Sir Stanley. «Ich fürchte, daß es so enden würde.»
«Wußten Sie denn, daß er von Erpressern verfolgt wurde?»

Sir Stanley nickte.
«Wir bekamen Nachricht darüber, die scheinbar von dem Treffbuben ausging. In letzter Zeit hat er die Gewohnheit, mir die Ergebnisse seiner Nachforschungen direkt mitzuteilen,» sagte Sir Stanley. «Nun können Sie natürlich nichts mit Pinto machen. Ihre Aussage allein würde nicht genügen. Schade, daß kein zweiter Zeuge aufzubringen ist.» Er dachte einen Augenblick nach. «Aber selbst dann werden wir nichts erreichen können, wenn Crotin Ihre Aussagen nicht mehr unterstützen kann.»

Stafford räusperte sich.
«Ich kann aber einen zweiten Zeugen aufbringen, Sir Stanley,» sagte er.

«Was Sie sagen!» Sir Stanley starrte den anderen an. «Wen denn?»
«Den Treffbuben,» sagte Stafford, und Sir Stanley sprang auf.

zum erstenmal richtig aus der Fassung gebracht zu sein. Wo ist aber Fräulein White?»

«Sie ist hier, Herr Präsident.»
«Hier? Um so besser. Können Sie sie herholen?»

Einige Minuten später saß das junge Mädchen dem Präsidenten gegenüber.

«Jetzt, Fräulein White, müssen wir einige Einzelheiten über Ihre Maskerade wissen,» sagte Sir Stanley freundlich. «Ich höre, daß Sie sich als den Treffbuben verkleidet und eine ziemlich gute Imitation seiner Stimme gegeben haben. Ehe wir weiteres besprechen, will ich Ihnen gleich sagen, daß ich keinen Moment glaube, daß Sie der Treffbube sind. Habe ich recht?»

Sie nickte.
«Ganz recht, Sir Stanley,» sagte sie. «Ich weiß jetzt nicht, warum ich so etwas Verrücktes machte. Ich glaube nur, weil ich wußte, daß Pinto so große Angst vor dem Treffbuben hat. Den Mantel hatte ich unter meinen früheren Theaterkostümen und machte die Maske selbst. Ich wußte zuerst nicht, ob ich davon Gebrauch machen würde, aber ich dachte, daß wenn ich in eine Klemme kommen sollte und den Mann erschrecken mußte, diese Rolle zu spielen, das einzige Mittel wäre.»

Sir Stanley nickte.
«Und die Stimme nachzuahmen, war natürlich leicht,» fügte sie hinzu.

«Aber wie konnten Sie die Stimme nachahmen, wenn Sie den Treffbuben nie gesehen haben?»

«Doch, einmal habe ich ihn gesehen.» Sie schauderte leicht. «Sie scheinen zu vergessen, Sir Stanley, daß er mich aus jenem schrecklichen Haus rettete.»

«Ja, natürlich,» sagte Sir Stanley, «und sie ahnten ihm nach, nicht wahr?» Er wandte sich dann an Stafford. «Ich schenke Fräulein Whites Erklärung unbedingten Glauben, Stafford, und rate Ihnen, dasselbe zu tun. Sie fuhr hin, um Silva zu beobachten und nahm die Verkleidung auf alle Fälle als eine Art Schutz mit. Nun, Fräulein White, sind Sie mit Ihrer Arbeit als Detektiv zufrieden?»

Sie lächelte kläglich.
«Nein, ich fürchte, ich habe mich als Detektiv nicht sehr mit Ruhm bedeckt,» sagte sie.

«Das fürchte ich auch,» meinte Sir Stanley und bot ihr die Hand, als er aufstand. «Es gibt nur einen einzigen richtigen Detektiv in der Welt, und der ist Treffbube, der Richter!»

XXVIII.

Phillopolis wird verhaftet.

Pintos Steckenpferd, wenn er eins hatte, war entschieden das Orpheum-Theater. Dieses Variété hatte sehr darnieder gelegen und war zu einer Zeit zum Verkauf angeboten worden, als Theaterdirektoren und Theaterbesitzer der Geldknappheit wegen sehr wenig unternehmungslustig waren. Pinto hatte daher diese Bühne spottbillig erwerben können, und es war ihm gelungen, das Unternehmen wieder einigermaßen in die Höhe zu bringen. Es wurde jetzt ganz gut besucht, und vor allem erfüllte das Theater zwei Zwecke, es gab Pinto eine angenehme Beschäftigung und diente als Begründung seines Reichtums. Da zu den Vorstellungen wenig Künstler notwendig waren und er keine Bühnen führte, konnte man nur die ungefähre Höhe seiner Einnahmen taxieren. In Wirklichkeit waren die Gewinne nicht sehr erheblich, aber sie reichten doch aus, um sein mühseliges Leben mehr oder weniger zu rechtfertigen.

Ein- oder zweimal waren Skandalgeschichten über das Orpheum in die Öffentlichkeit gedrungen, die nicht gerade zu dem guten Ruf dieses Unternehmens beitrugen, aber Pinto war es jedesmal gelungen, sich vor der Öffentlichkeit reinzuwaschen.

Die Prosenziensloge im Orpheumtheater wurde stets für Pinto reserviert. Sie gehörte ihm ausschließlich und diente ihm gleichzeitig als Empfangs-, Wohnzimmer und Bureau. Verdrilllich und in trüber Stimmung sah er an diesem Abend der Revue zu, die die Hauptnummer des Programms bildete, aber seine Gedanken waren ganz von den dringenden Fragen erfüllt, die ihn beschäftigten. Vor allem hatte ihn die Unterredung, die er mit der Huddersfelder Polizei gehabt hatte, in seiner Sicherheit sehr erschüttert.

Er hatte eine Geschichte erfinden müssen, um zu erklären, wieso er die Bibliothek verlassen



EINE SCHÖNHEITSKONKURRENZ IN AFRIKA

«Diese Frage wollen wir später erörtern,» sagte er, «die Hauptsache jetzt ist, daß wir beide als Zeugen gegen Pinto auftreten und ihn dadurch vor das Gericht bringen können — was war das?»

Ein Schuß war gefallen.
«Wahrscheinlich ein Wilddieb,» sagte Stafford nach einer Minute Horchen. «Ich kann mir Pinto mit einem Gewehr nicht vorstellen, außerdem glaube ich, daß er nie eins trägt. Was erdem übrigen gegen dich?»

«Ein Messer,» sagte sie, und er fühlte, wie sie schauderte, «es ging knapp an mir vorbei. Aber sage mir, meinst du wirklich, daß wir Pinto jetzt erwisch haben?»

Sie waren inzwischen aus dem Gebüsch herausgekommen und gingen auf das Haus zu. Sie blieb einen Augenblick stehen, um ihren langen schwarzen Mantel auszuziehen, und er sah, daß sie ein modernes Kleid darunter trug.

«Wir müssen Crotin zwingen, Pinto wegen Erpressung zu verklagen,» sagte Stafford, «durch unsere Aussagen ist Pinto verloren, und er wird wahrscheinlich den Oberst auch hereinziehen. Deine Aussage ist nicht einmal so unbedingt nötig,» sagte er nach einigem Überlegen, «und wenn es irgend geht, will ich dir das Erscheinen vor Gericht ersparen.»

Der Schrei einer Frau ließ sie zusammenfahren.
«Da ist was passiert,» sagte er und lief dem Haus zu. Jemand stand auf dem Balkon und rief aufgeregt:

«Sind Sie das, Terence?»
Es war die Stimme eines Dieners.
«Nein,» sagte Stafford, «ich bin ein Polizist.»
«Gottlob,» sagte der Mann auf dem Balkon.
«Wollen Sie, bitte, hereintreten? Ich dachte, es wäre der Förster.»

«Was ist los?» fragte Stafford, während er über die Balustrade, die um den niedrigen Balkon lief, sprang.

«Herr Crotin hat sich erschossen,» sagte der Diener mit zitternder Stimme.

«Treffbuben!» wiederholte er, «was meinen Sie?»

«Treffbube war dort,» sagte Stafford und erzählte die Geschichte von dem geheimnisvollen plötzlichen Auftauchen dieser rätselhaften Gestalt.

Er berichtete alles, hielt nur die Aufklärung bis zum Schluß zurück.

«Und dann beleuchteten Sie sein Gesicht mit Ihrer elektrischen Taschenlampe,» sagte Sir Stanley. «Nun, und wer war es?»
«Maisie White,» sagte Stafford.
«Potztausend!»

Sir Stanley ging ans Fenster und schaute, die Hände in den Hosentaschen vergraben, einige Minuten hinaus. Dann drehte er sich um und sagte:

«Hinter dieser Sache steckt ein größeres Geheimnis als ich dachte,» sagte er. «Haben Sie Fräulein White um eine Erklärung gebeten?»
Stafford schüttelte den Kopf.

«Ich hielt es für besser, Sie erst von der Sache in Kenntnis zu setzen, ehe ich sie bat —»
«Sich zu stellen, wie? Nun, vielleicht taten Sie recht, vielleicht aber nicht. Ich kann mir jedoch vorstellen, daß Ihre Erklärung eine sehr einfache sein kann.»

«Wie meinen Sie?»
«Ich meine,» sagte Sir Stanley, «daß Treffbube, der Richter, diese Nacht in dem Zimmer des Obersts war, ja, sogar an dem Bett dieses Herrn saß, als er erwachte und ihm, wenn der Bericht des Herrn Boundary, den er mir vor zwei Stunden in diesem Zimmer machte, stimmt, sein nahe Ende ankündete.»

Jetzt war es Stafford, der erstaunt war.
«Sind Sie dessen ganz sicher?»

«Absolut,» sagte Sir Stanley. «Sie können sich denken, daß der Oberst eine solche Geschichte nicht erfinden würde. Aus irgendwelchen Gründen — vielleicht um durch den Kontakt mit mir kommoden Unheil schneller zu wittern —, besteht der Oberst in letzter Zeit darauf, mir alle seine Erlebnisse zu erzählen. Gegen zehn Uhr heute morgen bat er um eine Unterredung mit mir und berichtete mir von dem Besuch, den er bekommen hatte. Das Erlebnis ist ihm, glaube ich, sehr an die Nieren gegangen, denn er scheint



Die seltsame, völlig aus Blockhäusern aufgebaute Brücke in Kaschmir (Indien), die über den Dschibalam führt. Kaschmir ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz und Sommerresidenz des Maharadschas

und warum Herr Crotin gleich danach sich erschossen hatte. Glücklicherweise war er durch den Vordereingang ins Haus zurückgekehrt und hatte in der Diele gestanden, wo er der erregten Lady Sybil Märchen von Einbrechern erzählte, als sie den Schuß hörten, der dem Leben des unglücklichen Herrn Crotins ein Ende machte. Dieser Vorfal hatte Pinto wenigstens davor gewarnt, daß der Verdacht der Beihilfe am Verbrechen auf ihn gefallen war. Der Schweiß brach ihm aus allen Poren bei dem bloßen Gedanken daran. Es klopfte an die Tür der Loge, und ein Theatardiener steckte den Kopf herein. «Ein Herr möchte Sie sprechen,» sagte er, «er meint, er ist bestellt worden.» «Wie heißt er.»

«Herr Cartwright.» Pinto nickte. «Führen Sie ihn bitte herein,» sagte er und verbannte für den Augenblick alle unangenehmen Gedanken. Der Besucher war ein adrett aussehender kleiner Mann mit verwitterten Zügen. Er war im Frack und sprach wie ein gebildeter Mann. «Ich habe Ihren Brief erhalten, Herr Silva,» sagte er. «Sie bekamen, hoffe ich, meinen telephonischen Bescheid?» «Ja,» sagte Silva. «Ich wollte Sie in einer besonderen Angelegenheit sprechen. Ich muß Sie jedoch vorher bitten, unser Gespräch als streng vertraulich zu betrachten.»

«Ja, gewiß,» sagte der Mann, der Cartwright hieß. Er nahm die Zigarette, die Pinto ihm bot. «Ich habe in den Zeitungen von Ihnen gelesen,» sagte Pinto. «Sie sind der Mann, der den Dauerflug für die «West Flugzeug-Gesellschaft» ausführte, nicht wahr?» «Ganz recht,» lächelte Cartwright. «Ich habe schon sehr viele Dauerflüge gemacht. Sie meinen vermutlich meinen San-Sebastian-Flug?» Pinto nickte. «Nun muß ich Ihnen einige Fragen stellen, bitte Sie aber vorher, sie nicht etwa der Neu-

gierde zuzuschreiben, sondern nur dem Wunsche, Auskunft über etwas zu erhalten, das eine lebenswichtige Frage für mich bedeutet. Welche Stellung haben Sie bei dieser «West-Gesellschaft?» Cartwright zuckte die Achseln. «Flugzeugführer bin ich,» sagte er. «Wenn Sie meinen, ob ich einer der Direktoren der Firma oder sonstwie finanziell bei dieser Gesellschaft beteiligt bin, so muß ich diese Frage zu meinem Bedauern verneinen. Ich wünsche, ich könnte sie bejahen,» fügte er hinzu, «aber ich bin ein einfacher Angestellter der Firma.» Pinto nickte wieder.

Zwei interessante Brücken

(Fortsetzung auf Seite 10)



Die «Ponte Vecchio», die in Florenz den Arno überbrückt, ist besonders originell durch die Häuser, die an den Außenwänden der Brücke gleichsam über dem Wasser hängen

Leichte, luftige Kleidung. Löst den erhitzten Körper bei Temperaturwechsel schnell abkühlen. Häufig genug stellen sich darauf Erkältungskrankheiten ein, wie Schnupfen, Fieber usw. Beugen Sie bereits bei den geringsten Anzeichen vor durch Aspirin-Tabletten die bekannten Schmerzstiller. Verlangen Sie nur die echten Tabletten in der Original-Packung «Aspirin» mit der Reglementations-Vignette und dem Bayer-Kreuz. Preis für die Glasröhre Fr. 2.— Nur in den Apotheken erhältlich.

Seine tägliche Freude. In jeder Apotheke, in allen Drogerie-, Parfümerie- und Coiffeurgeschäften erhältlich. En gros: Adolf Rach, Basel.

Besuch. Klein Oretchen hat heute Besuch bekommen. Der Hans hat sich ihrer angenommen und ist, wie ein Crosser, mit wichtigen Mienen zu einem Tässchen Kaffee erschienen. Er kostet und kostet... Das schmeckt so fein, Klein Oretchen schenkt schon zum dritten Mal ein und lächelt vergnügt, denn sie hat entdeckt, wie herrlich die «VIRGO»-Mischung ihm schmeckt. VIRGO Kaffeesirup-Mischung 500 gr. Fr. 1.50, Sybas 0.50.

Gütermanns Nähseiden. Für Regenwetter. In der Tasche zu tragen, v. M. 9.75 an f. Damen u. Herren, Pelerinen u. Mäntel, Prosp. u. Stoffm. auch z. Selbstnähen, gratis Spezialabf. f. mod. Regenkleid. Dresden, Z. J. Michel, Wehlidenstraße 56.

NERVI Neueröffnetes erstklassiges Hotel mit allem Komfort, großem Park und anschließendem eigenem Badestrand. Pension Fr. 10.— alles inbegriffen. Das ganze Jahr geöffnet.

Rapallo Grand Hotel et Europe Familienhaus mit Garten Grand Hotel Savoy Direkt am Meer mit höchstem Komfort

Kölnisch Wasser Yam. 4prozentig, das bestparfümierte und konzentrierte. Als Haus-, Heil- und Toilettenmittel unentbehrlich. Verlangen Sie noch heute ein Gratismuster. Hier abtrennen. In offenem Kuvert mit 5 Cts. frankiert senden an: F. Bonnel & Co., A.-G., Genf. Epütte gratis ein Muster Kölnisch Wasser Yam.

Entzückende Sommerstoffe in einzigartiger Auswahl. Rennlektor's ZÜRICH. Wollstoffe-Seide-Fantasia-Baumwolle Muster-Versand nach auswärts

THERMALBAD RAGAZ PRAFERS. Der Heilbrunnen gegen Gicht, Rheumatismus, Nervenleiden. AUSKUNFT DURCH DAS VERKEHRSBUREAU

VIRGO klebt leiml. Kittel Alles. EDEN HOTEL st. Wasser, Privath. Orchester, Garage. Restaurant AROSA W. Wettengl, Bes.

Schweizer Klaviere HÜNI · SCHMIDT · FLOHR WOHLFAHRT Das Beste der einheimischen Industrie MUSIKHAUS HÜNI · ZÜRICH bei der Hauptpost

FIRN Ice Cream erfrischend nahrhaft u. gesund. Verbandsmolkerei Zürich

HABANA CIGARETTS. Bekannt unter dem Namen «BÄUMLI-HABANA». EDUARD LIECHENBERGER & SÖHNE BEINWIL / SEE SCHWEIZ

MÖBEL TRANSPORTE AWEILI-FURRER & ZÜRICH LAGERUNG. Laß Dich bewundern! Gebrauchte Royal Moorbad zur Beseitigung von Fäulten, Mitessern, Pickel, etc. und sichere Dir einen klaren herrlichen Teint. Erfolg sofort sichtbar. Preis nur Fr. 4.— per Tube für 8-9 Behandlungen. In allen Apotheken, Drog., Parfümerien erhältlich. Nur mit blauem Garantieband versichene Packungen sind echt. Generaldepot: Basel, 23, Steinmetzstraße. Erwerb noch heute eine Tube!

AROSA Kinder- u. Privatschule Freudenberg

(Fortsetzung von Seite 8)

«Das wollte ich nur wissen,» sagte er. «Nun noch eine Frage. Was kostet ein erstklassiges Flugzeug?»

«Das kommt darauf an,» erwiderte der andere. «Eins für Dauerflüge so wie die, die ich immer geführt habe, könnte bis fünftausend Pfund kosten.»

«Könnten Sie mir eins kaufen? Oder sind sie nicht verkäuflich?» fragte Pinto schnell.

«Ich könnte morgen ein Dutzend kaufen, wenn ich wollte,» sagte der andere prompt. «Die Regierung verkauft augenblicklich ihre Maschinen, die sie im Kriege gebraucht hat, und ich wüßte schon, wo ich das beste Flugzeug erwerben könnte, das es in ganz England gibt.»

Nachdenklich sah Pinto den Vorgängen auf der Bühne zu und biß sich auf die Lippen.

«Ich werde Ihnen sagen, was ich brauche,» meinte er. «Ich interessiere mich nicht sehr für Flugzeuge an und für sich, aber es wäre möglich, daß ich sehr schnell nach Portugal zurückkehren müßte. Es ist Ihnen wohl bekannt, daß wir Portugiesen uns meistens in den Wehen irgendeiner Revolution befinden.»

«Ja, das habe ich gehört,» sagte Cartwright amüsiert lächelnd.

«Unter diesen Umständen,» fuhr Pinto fort, «kann es kommen, daß ich gezwungen bin, dieses Land zu verlassen, ohne die Paßformalitäten vorher zu erledigen. Darum brauche ich eine Maschine, die mich von London bis, sagen wir Cintra, ohne Aufenthalt befördern würde, und einen Führer, der mich auf dem direkten Seeweg dahin bringen könnte.»

«Ueber die Bai von Biscaya?» fragte der Besucher erstaunt, und Pinto nickte.

«Ja, ich würde dann kein anderes Land berühren wollen, aus — ich will ganz offen gegen Sie sein — politischen Gründen.»

Cartwright dachte einen Augenblick nach. «Ich glaube, ich kann Ihnen die Maschine verschaffen und den Führer dazu,» sagte er.

«Um ganz offen zu sein,» meinte Pinto, «wären Sie bereit, für ein Jahr in meinen Dienst zu treten, das Flugzeug zu besorgen, es unterzubringen und es immer in Bereitschaft für mich zu halten? Ich würde Sie gut bezahlen.» Er nannte eine Summe, die den Flugzeugführer zufriedensstellte. «Es darf nur nicht bekannt werden, daß die Maschine mir gehört. Sie müssen sie in Ihrem Namen kaufen und unterstellen.»

(Fortsetzung folgt)

RÄTSEL-ECKE

Musikalisches Füllrätsel

Neben jeden Namen ist der Titel einer Oper des betreffenden Komponisten zu setzen. Die Anfangsbuchstaben ergeben den Namen eines symphonischen Werkes eines modernen Komponisten.

- Verdi _____
- Mozart _____
- Boito _____
- Marschner _____
- Weber _____
- Donizetti _____
- Meyerbeer _____
- Rich. Strauß _____
- Kreutzer _____
- Wagner _____
- Beethoven _____
- Puccini _____
- Mendelssohn _____
- Bellini _____

Visitkarten-Rätsel

M. Tirmak

Greifensee

Name und Ort enthalten den Beruf des Herrn.

Auflösung zum Silben-Rätsel in Nr. 23

Lange Weile ist ein booses Kraut, aber auch eine Würze, die viel verdaut. (Goethe)

1. Lienert; 2. Abruzzen; 3. Neapel; 4. Gaurisanark;
5. Eichenlaub; 6. Wiener Wald; 7. Edison; 8. Innozenz;
9. Liestal; 10. Elwend; 11. Iurria; 12. Steinbock; 13. Termiten; 14. Exzellenz; 15. Irene; 16. Nadir; 17. Bristenstock; 18. Omelette; 19. Elvira; 20. Stinnes; 21. Elen; 22. Silber; 23. Kavalkade; 24. Rienzi; 25. Agrippina; 26. Uhd; 27. Trajanus; 28. Amundsen; 29. Botanik.

Auflösung zum Spitzen-Rätsel in Nr. 23

Post, Rache, Eelsee, Ihr, Star, Vaux, Erbin, Ries, Tamme, Emme, Idum, Lot, Unter, Niete, Garn
= Preisverteilung, Schraubenmutter.



Lebensfreude
setzt Gesundheit voraus
OVOMALTINE
hilft sie Ihnen erhalten

In Büchsen zu Fr. 4.25 und Fr. 2.25
überall erhältlich.
Dr. A. WANDER A.-G., BERN



Runzeln im Gesicht

fahe Gesichtsfarbe sind Zeichen, daß der Körper nicht ordentlich gepflegt ist, daß Blut nicht richtig funktioniert.

Seciferrin

sehr angenehm im Gebrauch, führt dem Körper gesunder Blut zu, hebt den Appetit, macht nicht korpulent, schafft ein irisches gesundes Aussehen, die Runzeln verschwinden, und schöne Gesichtsfarbe zeigt sich, Körper und Geist fühlen sich schon nach kurzer Zeit frisch.
Preis 4.50 Frs. in Apotheken.

GALENUS Chem. Ind., Basel, Steinentorstr. 23



pflegt Ihre Haut reinigt Ihren Teint

BERGMANN & Co ZÜRICH

